

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserptionspreis: die kleinste Zeile 10 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. 2 illustr. Beilagen) in der Expedition, bei unsern Posten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannerbohn in Eibenstock.

44. Jahrgang.

Nr. 103.

Donnerstag, den 2. September

1897.

Bekanntmachung.

Unter dem Pferdebestande des Deconoms und Fuhrwerksbesizers August Kücklich in Johannegeorgenstadt ist die **Rohkrankheit** ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Eibenstock, den 30. August 1897.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Hg.

Einladung.

Zur Erinnerung an den Tag von Sedan findet am **2. September vorm. 9 Uhr** ein **Schulaktus** in der Turnhalle statt. Alle vaterländisch gesinnten Bewohner unserer Stadt werden zu gefälliger Teilnahme hieran ergebenst eingeladen. Eibenstock, den 30. August 1897.

Dennhardt, Schuldirektor.

Die Feier des 50jährigen Jubiläums des Turnvereins zu Eibenstock.

Tage schöner Erinnerung und erhebenden Gefühls liegen hinter uns. Galt es doch ein Fest zu feiern, wie solche noch nicht viel begangen werden konnten, denn ehemals war die Turnerei noch keine Volkssache, die öffentlich gebühret wurde. Es ist somit der Turnverein Eibenstock einer der ältesten, welche in Sachsen existiren.

Im Hinblick auf die Bedeutung dieses Tages hatte man in der Vereinsleitung beschlossen, das Fest zu einem würdigen zu gestalten und zahlreiche Einladungen zur Antheilnahme an dieser Feier ergehen lassen. Leider wurden die dem Feste vorhergehenden Tage von der Ungunst des Wetters betroffen, so daß die auswärtigen Vereine durch den unaufhörlichen Regen sich vom Besuche unserer Feier vielfach abhalten ließen. Ehe jedoch die Stunde des Festzugs heranrückte, klärte sich der Himmel auf und der Umzug sowie die Turnerei selbst konnte in allen ihren Theilen den programmmäßigen Verlauf nehmen.

An dem Festzuge, welcher durch seine geschichtliche Zusammenstellung ein abwechslungsreiches Bild bot, zwei Musikkapellen, 8 Fahnen und eine Standarte mit sich führte, beteiligten sich Knaben und Mädchen der oberen Klassen unserer Bürgerschule mit dem Lehrercollodium, die hiesigen Behörden und Ehrengäste, die Gründer des Vereins wurden in Landauern gefahren. Ferner nahmen daran Theil der Militär-Verein, die 3 Gesangvereine Lieberkranz, Orpheus und Stimmgabel, der Schützenverein, der Radfahrclub, die Turner-Feuerwehr, der hiesige Turn-Verein mit seiner Damenreihe, die Turnvereine von Schönheide, Schönheiderhammer, Carlshöhe, Fünfschöbel, Oberschlema.

Nach Eintreffen des Zuges auf dem Festplatze begrüßte zunächst Herr Bürgermeister Hesse die erschienenen auswärtigen Gäste im Namen der Stadt, und nachdem die vereinigten Gesangvereine zwei Verse von dem Liebes-Brüder weihet Herz und Hand" gesungen, ergriff Herr Diaconus Rudolph das Wort zu nachstehender Festrede:

Hochverehrte Anwesende!

In den August noch fällt das Fest, das der Eibenstocker Turnverein und wir Alle mit ihm heute feiern. In den August, — da fällt es glücklich. Der August ist der an Erinnerung reichste Monat für deutsche Turner. Wirgt er doch im Schlagschleier seiner Erinnerungen jene zwei herrlichen Perlen, den Geburtstag des „Alten“ der Turner, des Turnvaters Zahn, ebenso wie den seines reichbegabten, sangesprohen, für die deutsche Turnfrage hell begeisterten Schülers u. Mitarbeiters Ferd. Maßmann.

Früh, fromm, fröhlich, frei haben diese Männer geschafft und gewirkt, geschrieben und gehandelt für die gute Sache der deutschen Turnerei. Darum ist auch unter den Stürmen der Zeiten, unter dem Sonnenschein deutscher Kraft und jugendlicher Freude, unter dem fruchtbaren Regen der Begünstigung durch Staat und Schule der Baum der deutschen Turnkunst gewachsen und gediehen.

Früh, frei, fröhlich, fromm, dies glückverheißende vierblättrige Kleeblatt habe ich auch gefunden auf dem Gange durch das Feld der Geschichte des Vereines, diesem vierfachen Ziele soll und muß die Turnfahrt der ganzen deutschen Turnerschaft gelten, auch Ihres Vereines Turnfahrt durch die Zukunft; diesen harmonischen Akkord lassen Sie durch dieses Fest und in Ihrem Herzen und Turnen weiterklingen.

So lassen Sie, hochverehrte Anwesende, dieses alte Turnermotto auch Ihren Wahlspruch, auch das Thema dieser Rede sein!

Früh, frei, fröhlich, fromm,
so ist 1) gewachsen der Verein,
das soll 2) alles Turnens Zweck sein,
3) so wollen Sie sich heute freuen!

Früh, frei, fröhlich, fromm — so ist gewachsen der Verein. Früh. Der Sommer 1847 ist des Vereines Geburtszeit. Ein kleines Häuflein, 20 etwa, bildete den Anfang. Fröhlich Warren und Red, Pantel und Stab, Turngeräte und Turnhalle, wo waret ihr damals? Aber dafür weht uns aus dieser Vereins- und Anfangszeit die frische, kühle Waldluft entgegen. Dafür grüßt uns dort der duftige, tannenumrauschte Schatten

unserer hochgelegenen Wälder. Im frischen Walde wurde viel geturnt, gewiß mit frischer Kraft und frischer Lust. Wer aber selber als eifriger Turner Gelegenheit gehabt hat, nicht bloß in der Halle, sondern in Gottes frischer, freier Natur zu turnen, der kann dem Eibenstocker Turnverein wie jedem anderen nur wünschen, zu diesem frischen Waldbesang wieder und wieder zurückzukehren. Draußen im frischen Grün turnt es sich frisch.

Früh und frei, — so geht die Geschichte des Vereines weiter. Die Stürme der politisch aufgeregten Jahre 1848/49 haben viele deutsche Turnvereine weggeführt. Sie wurden damals als politisch angesehen und mußten sich auflösen. So auch der hiesige. Seine Akten wurden beschlagnahmt. Die Nachrichten aus diesen Jahren fehlen also. Bekannt ist nur, daß er in der unsichtbar machenden Tarnkappe der Heimlichkeit weiter gelebt hat, bis er 1849 die Kappe fallen ließ und frei wieder sein Haupt erhob. Frei wehte bald in der Bergluft seine Fahne. Frei konnte er wachsen und zunehmen und sammeln die Jünglinge und Männer unserer freien Berge. Freiheit aber, hochverehrte Anwesende, ist das Gegentheil von Willkür und Jüggelossigkeit. Die wahre Freiheit gedeiht nur auf den Alpenhöhen freiwilliger Selbstbeschränkung und Hingabe an Andere. Darum hat es auch Ihr Verein für Pflicht und Ruhm erachtet, sich dem Verband der deutschen Turnerschaft anzuschließen. So erst konnte er gedeihen recht frei und fröhlich.

Zum fröhlichen Weiterstreben gehören auch gewisse äußere Erfolge. Ohne sie stockt und stirbt es so leicht. So mögen denn auch die Preise und Diplome, die der Verein bei auswärtigen Turnfesten für hervorragende Leistungen einzelner Mitglieder erhalten hat, sicher von Einfluß auf ein fröhliches Weiterstreben gewesen sein. Und nun ging es vorwärts: von dem gemieteten Saale in die neue, herrliche Turnhalle, von der kleinen Anfangszahl der 20 Mitglieder bis hinauf auf das Fünfzige und darüber.

Früh, frei, fröhlich und fromm, das ist die Geschichte des Vereines. Fröhlich darf man das Wort hier nicht in seiner strengsten Bedeutung nehmen. Daß aber der Verein so frisch und fröhlich gedeiht, ist doch ein Zeichen, daß rechter, christlicher Geist in ihm wohnt. Daß schon vor 40 Jahren eine freiwillige Turner-Feuerwehr sich aus ihm rekrutiert hat, ist doch Beweis, daß der Verein, nicht kleinlich u. selbstsüchtig, das Allgemeinwohl im Auge und Herzen hat, und bereit ist, den Willensmenschen Kräfte und Zeit zu opfern.

Hochverehrte Anwesende! Glück soll es bringen, wenn man draußen ein vierblättriges Kleeblatt findet. Ich fand eines auf dem Gange über das Feld der Geschichte dieses Vereines. Früh, frei, fröhlich, fromm heißen seine vier Blätter. Glückverheißend soll es für den Verein sein, daß seine Geschichte also verlief. Glück auf zu solchem Weitergehen!

II.

Früh, frei, fröhlich, fromm — so wuchs der Verein, das soll aber auch alles Turnens letztes Ziel sein.

Früh soll es machen, gesund und frisch den Körper. „In einer Zeit,“ so hat kürzlich Prinz Rupprecht von Bayern es ausgesprochen, „in welcher so große Anforderungen an die geistige Durchbildung der Jugend — und wir fügen hinzu: an die geistige Arbeit des Mannes — gestellt werden, ist es von doppelter Bedeutung, die körperliche nicht zu vernachlässigen.“ In corpore sano mens sana d. h. im gesunden Körper wohnt — jumeist — auch ein gesunder Geist. Nun ist zwar der Geist mehr als der Körper. Nun ist zwar unsere Seele ein unsterbliches Wesen, das ihn nur zur Hülle, zum Hause hier hat. Aber es besteht doch eine Wechselwirkung. Stärkung, Kräftigung, Erfrischung des Körpers ist zugleich ein Stahlbad für Geist und Seele und macht sie frisch wie den Körper.

Früh soll das Turnen machen und frei. Frei müssen Turnvereine vor allen Dingen von Politik sein. Was hat die Staatskunst mit der Turnkunst zu thun? Politische Turnvereine sind ein Un Ding. Frei von Politik, aber eng gebunden soll der Turnverein sein an des Vaterlandes Wehr und Waffen, an die Vaterlandsliebe. Aus glühendem Patriotismus, aus edlem Schmerz über des Vaterlandes Demüthigung durch den alten Erbfeind ist die Turnerei am Anfange dieses Jahrhunderts geboren. Vaterlandsliebe und Wehrkraft zu wecken,

zu erhalten, zu mehren soll darum ihr stetes Ziel sein. Darum soll der Jüngling dem Turnvereine angehören, daß er einst mit glühender Begeisterung, mit starkem, geübten Körper des Königs Rock trage. Darum mag der Mann seinen Körper darin stark erhalten, seine Vaterlandsliebe dort pflegen. Freiwillig soll der freie, deutsche Mann turnen, seinem Vaterlande zu Ruhm und Ehre. Fröhlich soll er durch sein Turnen helfen, daß unser theures, heiligeliebtes Vaterland frei sei und frei bleibe.

Auch fröhlich macht das rechte Turnen. Wir lieben deutsche Fröhlichkeit. „Allezzeit fröhlich“ ist die Signatur echten Christenthums, rechter deutscher Art. Ein heiterer, fröhlicher Verkehr nach des Tages Last und Hitze, ein sich Zusammenfinden und Zusammenfreuen, Freundschaftsverkehr und sprudelnde Lust — wer wollte von solch' frischem Abendwinde sich nicht gerne einmal die Stirne kühlen lassen, wer wollte aus solch' schäumendem Becher nicht gerne einen kräftigen Zug thun!

So soll es sein: fröhlich muß das Turnen machen und fromm.

Das Turnen, insbesondere aber das Turnspiel, auf welches schon Vater Zahn schweren Nachdruck gelegt hat, gewährleistet auch Vorzüge moralischer Art. Das sind besonders die Selbstbeherrschung und Entschlußkraft. Darum sei das Turnen nie Selbstzweck, sondern Mittel zu solchen höheren Zwecken. Nehmen Sie nun aber noch hinzu, hochverehrte Anwesende, daß sowohl Zahn wie Maßmann ursprünglich Theologen gewesen sind, daß sich freiwillig in den Dienst der Nächstenliebe stellen, ein christlicher Zug ist, den die heidnische Gymnastik nicht hat, daß es in unserer materialistischen Zeit heißt die Fahne des Idealismus, des Strebens nach höheren Gütern, hochhalten, wenn man kämpft und ringt nicht um Geld, sondern um einen schlichten Kranz, der des Siegers Haupt zielt, daß es endlich christlich ist, Vaterlandsliebe zu üben, so müssen Sie mir recht geben: Fröhlich, frei, fröhlich und fromm muß das Turnen machen. Dahin muß die Turnfahrt auch Ihres Vereines gehen, die Turnfahrt auf dem Wege der Zukunft.

„Gut Heil“ vom Herrn zu solcher Turnfahrt!

III.

Früh, frei, fröhlich, fromm — so wollen Sie sich heute auch freuen!

50jähriges Stiftungsfest, da herrscht Freude. Rückwärts den Blick! Da ist der Verein gewachsen nach innen u. außen. Umwärts den Blick! Da feiern Behörden und Gäste, Freunde und Gönner mit.

Aufwärts den Blick! Herr, wir danken Dir, daß Du bisher geeignet hast. Segne weiter!

Auswärts den Blick! Ein guter Anfang verheißt einen guten Fortgang.

Meine Herrschaften! Das ist also der Wunsch, den ich, und ich meine, alle Anwesenden mit mir, dem Eibenstocker Turnverein zu diesem Feste weise, daß er weiter wache, blühe und gebeihe frisch und frei, fröhlich und fromm!

Der Eibenstocker Turnverein lebe hoch, hoch, hoch!

Hierauf erfolgte der Schlußgesang des oben genannten Liedes durch die Gesangvereine, und nachdem eine kurze Pause verstrichen, traten die Mitglieder des hiesigen Turn-Vereines zu den Freiübungen an, welchem Ringturnen mit zweimaligem Wechsel folgte. Nachdem folgten Freiübungen der Altersriege, Reigen der Damen und Rätturnen.

Abends fand im Saale des Feldschlösschens ein stark besuchter und schön verlaufener Comers statt, welcher nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vereins-Vorsteher Herrn Lehrer Ficker mit einem von der Damen-Riege gestellten herrlichen lebenden Bilde „Fuldigung der Germania“ seinen Anfang nahm. Nach dem Vortrage des deutschen Liedes von Ralliwoda durch die vereinigten Gesangvereine wechselten Instrumental-Vorträge, allgemeine Gesänge und festliche Ansprachen in bunter Folge ab und gaben dem Abend ein wahrhaft festliches Gepräge. Es folgten ferner noch weitere Vorträge der Gesangvereine, turnerische Gruppenbilder und 9 Marmorbilder „Aus vergangener Zeit“. Sämmtliche Vorträge, Darstellungen und Ansprachen erfreuten sich des größten Beifalles der Anwesenden, und wurde die Rede des Hrn. Sauer aus Leipzig, welcher vor ca. 40 Jahren dem hiesigen Vereine als Vorsteher seine Kräfte widmete, be-

londers stürmisch applaudirt. Auch die gereimte Ansprache des Hrn. Friedrich Reij, eines Mitbegründers des hiesigen Vereins, fand lebhaften Beifall.

Es sei hierbei noch erwähnt, daß der Turn-Verein Eibenstock, welcher vor 50 Jahren mit 20 Mitgliedern gegründet wurde, heute 243 Mitglieder und 60 Zöglinge hat. An Geschenken wurden dem Verein zu seinem Jubelfeste überreicht von Hrn. Knorr aus Chemnitz, einem ehemaligen Vorsteher des hiesigen Vereins, eine Glocke für den Gebrauch in den Turnathletiken, sowie je ein Fahnenstange vom Turn-Verein Schönheide, vom Turn-Verein Schönheiderhammer, vom Kgl. sächs. Militär-Verein Eibenstock und vom Radfahrer-Club hier selbst. Glückwünsche von hier und Telegramme, zum Theil aus weiter Ferne, gingen in großer Zahl ein und gelangten am Abend des zweiten Festtages während des Balles zur Verlesung.

Der zweite Festtag brachte Vormittag im Schulgarten ein wohl gelungenes Rinderturnen, was namentlich bei den Mädchen durch die gleichmäßigen Kleider, sämtlich in weiß, besonders gehoben wurde. Der Nachmittag wurde von Denjenigen, welche Zeit dazu hatten, zu einem kleinen Ausflug benutzt, der die Frühlingspflanzen vervollständigte. Abends fand ein sehr zahlreich besuchter Festball statt, bei welchem in den Zwischenpausen die am Abend vorher gestellten Bilder noch einmal vorgeführt wurden.

So wenig verheißend, wie in den Tagen vorher, und selbst Sonntag Vormittag, auch das Wetter war, so ist das Fest selbst doch nicht im Geringsten durch Regen gestört worden und konnte sich diejenige Freudigkeit entfalten, die einer so seltenen Feier wohl zu wünschen ist. Die Erinnerung daran wird einen nicht unwichtigen Denkstein in der Geschichte des Vereins bilden und wollen wir hoffen, daß auch nach 50 Jahren zur 100jährigen Jubelfeier noch Augenzeugen vorhanden sein möchten, welche die frohen Tage jetzt mit erlebt haben. Dem ferneren Blühen und Wachsen des Turn-Vereins Eibenstock aber ein kräftiges
Gut Heil!

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. (Eingekandt.) Das vom hies. Erzgeb.-Zweigverein herausgegebene Auerberg-Panorama mit Führer und Karte nebst einem Bilde von Eibenstock ist nunmehr vollständig erschienen und hier in allen Buchbindereien und Galanterie-Geschäften, sowie Hotels und Restaurationen, selbstverständlich auch beim Kassirer des Erzgeb.-Zweigvereins, Herrn Kaufm. Emil Schmidt, zum Preise von 25 Pfg. zu haben.

Mit der Herausgabe dieses kleinen Werkchens ist der Verein einem längst gefühlten Bedürfnisse entgegen gekommen. Schon seit Jahren fragten die Touristen und Sommerfrischler vergeblich nach einem Führer und einer Karte von Eibenstock und Umgebung.

Durch die schöne Ausstattung, das vortreflich gezeichnete Panorama, die reichhaltige und doch dabei leicht übersichtliche Begeisterung in der Darstellung, endlich auch durch das schöne Bild unserer Vaterstadt hat das Werkchen hier u. auswärts gute Beurteilung und freundliche Aufnahme gefunden. Besonders überragt an dem Führer der niedrige Preis. Der Vorstand des hiesigen Erzgeb.-Zweigvereins glaubte, bei der ersten Auflage des Panoramas von einem Verdienste absehen zu müssen, um großen Absatz zu erzielen und dadurch mehr Bekanntheit zu machen. Der Tourist wird gern in seinem Bekanntheitskreis den Führer vorzeigen und dadurch uns neue Freunde zuführen.

Eibenstock mit seiner prächtigen Umgebung verdient es auch, besucht zu werden. Jeder Fremde ist des Lobes voll, und es wäre gewiß lohnend, alle Ausprüche über die Naturschönheiten unserer Gegend zu sammeln. Nur an zwei Stellen wir erinnern. Ein einfacher Handelsmann sagte in seiner berden Weise: „Hier ist's doch herrlich! Ihr seid's gar nicht werth!“ Eine weitgereiste Dame, die aller Herren Länder gesehen hatte, über die berühmtesten Bäder berichten konnte, die hohen Alpen und die wogende See aus eigener Anschauung kannte, von dem Gebirge ihres Vaterlandes aber weiter nichts wußte, als den Namen: Erzgebirge, diesen Sommer in Tägl verweilte und zum Schluss einen kleinen Abstecher nach Eibenstock machte, meinte: „Das hätte ich nie gedacht, daß es hier bei Euch so schön sein könnte! Ich muß gestehen: hier gefällt mir's eben so gut als wie in Tägl!“

Der Naturfreund rechnet ein schönes Stück Erde, das er sein Heimathland nennen darf, mit zu seinem Lebensglück. Und Eibenstock mit den umliegenden Ortschaften, den dunklen Bergen und lustigen Höhen, den lieblichen, oft auch romantischen Thälern und den einzig schönen Wäldern ist wirklich ein reizendes Stück Erde! Möge Gott es allezeit schützen!

— Leipzig, 30. August. Mit dem gestrigen Tage nahm die Leipziger Michaelismesse ihren Anfang, eine Jubiläumsmesse, da mit ihr das denkwürdige Ereigniß gefeiert wird, da Kaiser Maximilian vor 400 Jahren, mittelst Urkunde vom 20. Juli 1497, die Leipziger Messen bestätigte. Reich geschmückt war gestern aus diesem Anlaß Auerbach's Hof, jene alte Leipziger Meßstätte, die vier Jahrhunderte an sich hat vorüberziehen sehen, wenn ihre Umgebung selbst auch mannigfache Wandlungen erfuhr. In dem engen Hofe, der auch noch heute für die Geschäftswelt große Bedeutung hat, waren Guitlanden gezogen, in deren Mitte die Jahreszahlen 1497 und 1897 hervorleuchteten. Wie in früherer Zeit, so erschienen auch gestern Musikanten und spielten lustige Weisen, und in Auerbach's Hof, der sich jetzt im Besitze der Grafen von Helmreich befindet, entwickelte sich bald das regste Leben und Treiben.

— Chemnitz, 31. August. Schon wieder haben wir von einem schweren Verbrechen, das in der Nähe von Chemnitz begangen worden ist, zu berichten: Heute früh wurde im Grünauer Staatsforstrevier an der Rabenstein Straße der etwa 70 Jahre alte Bauunternehmer Winkler aus Limbach tödtlich aufgefunden. Er ist erschlagen worden und das Verbrechen scheint in der verdorbenen Nacht begangen worden zu sein. Da die Uhr Winklers fehlt, so ist anzunehmen, daß Raubmord vorliegt.

— Zwickau, 28. Aug. Hauptverhandlung der zweiten Ferienstrassammer. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsdirektor Dr. Köppler. Auf der Anklagebank befanden sich zunächst der am 25. Mai 1881 zu Schönheide geborene, zuletzt in Eibenstock wohnhafte Bärstenermacher Ernst Albert Horn, der am 30. September 1880 zu Rittergrün geborene, zuletzt in Eibenstock wohnhafte Schlosserlehrling Erdmann Paul

Keller, der am 7. September 1845 zu Marbach geboren, in Eibenstock wohnhafte, wegen Diebstahls verurtheilte Bärstenermacher Carl Heinrich Ernst Horn und der am 14. April 1872 zu Schönheide geborene, zuletzt in Leipzig wohnhafte, wiederholt verurtheilte Hausbierbesitzer Gustav Adolf Meinhold, alle drei hier in Untersuchungshaft. Von diesen Personen fielen Albert Horn schwerer Diebstahl, Keller Diebstahl zum schweren Diebstahl und Hehlerei sowie Ernst Horn und Meinhold Hehlerei zur Last. Es handelte sich um diejenigen Diebstähle, welche im Juni und Juli d. J. bei einer in Eibenstock wohnhaften vermögenden Dame mit großer Frechheit ausgeführt und bei denen gegen 850 Mark bares Geld erlangt worden sind. Diese Diebstähle unter erschwerenden Umständen, nämlich mittelst Einsteigens in einem Gebäude und unter Anwendung falscher Schlüssel verübt zu haben, war heute der Angeklagte Albert Horn geschuldig, während die übrigen Angeklagten jugendlichen, sich der Hehlerei und soviel Keller anbelangt, in einem Falle noch der Anstiftung zum schweren Diebstahl schuldig gemacht zu haben. Die Ferienstrassammer verurtheilte die Angeklagten und zwar Albert Horn zu 2 Jahren 6 Monaten, Keller zu 1 Jahr 3 Monaten, Ernst Horn zu 6 Monaten und Meinhold zu 1 Jahr Gefängniß, erklärte auch den letzteren der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren für verlustig.

— Plauen i. V., 30. August. Bei der unerhörten Verdrückung der Deutschen in Böhmen kommt das freundnachbarliche Verhältnis der Vogtländer und der Egerländer gegenwärtig mehr wie sonst zum Ausdruck. Dies wird sich am Mittwoch auf der Fahrt der Deutschböhmen nach Leipzig zeigen, ebenso wie bei einem Besuch, den der Sängerbund Eger am Sonntag, den 12. September, den Gesangsvereinen „Nissan“ und „Polyhymnia“ in Plauen abstatten wird. Auf der Reise nach Plauen wollen die Sänger aus Eger auch Bad-Eister mit besuchen.

— Reichenbach. Der Geschäftsgang in den hiesigen Fabriken ist nachgerade auf einem sehr niedrigen Standpunkte angekommen, daß ein ferneres Sinken beinahe nicht mehr gut denkbar ist. Es ist wohl nicht zu hoch geschätzt, wenn man sagt, daß drei Viertel der Stühle leer stehen und daß alle Geschäfte, die mit Webereien und Spinnereien zu thun haben, von dieser Misere betroffen werden. In einzelnen Fabriken wird nur halbe Tage gearbeitet, einzelne Etablissements liegen sogar ganze Tage den Betrieb ruhen. Abgesehen von den amerikanischen Zollladereien, die in der Hauptsache diese Schwierigkeiten veranlassen, fehlt es auch aus dem Inlande fast ganz an Aufträgen, ohne daß für die nächste Zukunft eine Verbesserung hierin zu erwarten wäre. Man sieht nicht mit Unrecht bangen Jagens dem Winter entgegen, der für manche Familie ein harter insofern schon werden kann, als neben nicht ausreichendem Verdienst Lebensmittelpreise, Kohlenpreise uhm. in bräudernder Weise steigen.

— Freiberg, 30. August. Das sogenannte Legen der Stubentürkenschlüssel beim Verlassen der Wohnung hat schon manche schlimme Folgen gebracht. Vor einigen Tagen verließ eine Ehefrau in Silberdorf ihre Wohnung und legte den Schlüssel auf das gewohnte Plätzchen. Als deren Ehemann etwa zwei Stunden nach dem Weggange seiner Ehefrau nach Hause kam, fand er die vorher verschlossene gewesene Stubentür offen. Beim Eintritt in die Stube bemerkte aber auch schon der Mann, daß ein ungewohnter Besuch dagewesen war und nach Aufbrechen eines Nüchtläschens einen nicht geringen Geldbetrag gestohlen hatte. Außerdem ließ der Dieb noch die Freiheit, daß er einen Zettel am Thortische niederlegte mit der Aufschrift: Die Gelegenheit muß benützt werden.

— Frankenberg, 31. Aug. Am Sonnabend verstarb infolge Genusses von Pilzen der am Harraskelsen auf Altenhauer Flur stationirte Bahnwärter Hermann Matthes. Bekanntlich ist auch dessen 38 Jahre alte Ehefrau aus gleicher Ursache am 23. d. Wts. verstorben.

— Kirchberg, 31. August. Ein überaus schweres Gewitter, wie es in diesem Jahre hier noch nicht aufgetroffen ist, entlud sich am gestrigen Montag gegen 6 Uhr Abends. Die mit Graupeln gemischten Wassermassen gingen so heftig hernieder, daß man Anfangs einen Wollenbruch befürchtete. Zum Glück war der Niedergang des Wassers nur von kurzer Dauer. Straßen und Wege sind trotzdem vielfach zerrissen worden. Der Blitz schlug zweimal ein. Das eine mal entzündete er im obern Ortshelle des nahen Leutersbach die Bruner'sche Scheune, von welcher sich das Feuer auf das ganze Bruner'sche und auch Mödel'sche Anwesen verbreitete und beide Häuser mit Wirtschaftsgebäuden vollständig in Asche legte. Vernichtet wurden dabei sämtliche Erntevorräthe. Das Vieh konnte gerettet werden. Mödel hatte versichert. Zu der Entstehung dieses Feuers steuerte der Blitz auch in den Staudenbüschen des benachbarten Burkersdorf ein kleineres Gut in Brand. Auch dieses wurde mit den Erntevorräthen vollständig in Asche gelegt. Der Schaden soll ebenfalls ein beträchtlicher sein.

— Vergleichen. Einen gewaltigen Sprung mit glücklichem Ausgang hat in der Nacht zum Dienstag der Hausknecht vom Gasthof „zum goldenen Stern“ hier selbst, ein 15jähriger junger Mensch, ausgeführt. Derselbe war am Nachmittag auf der Copitzer Vogelwiese gewesen und hatte sich um 10 Uhr in seinem Zimmer, das in der 2. Etage nach der Straße herausragt, zu Bett gelegt. Gegen 12 Uhr hörte der Wäcker in der Nachbarhaft Jemand rufen und bemerkte auf der Straße den Hausbierbesitzer frösteln, nur mit dem Hemd bekleidet. Auf Befragen erzählte er, sich nicht erklären zu können, wie er herausgespritzt worden sei; nur wisse er, daß er geträumt habe, er steige in Pirna auf dem Bahnhofs in den Zug nach Vergleichen ein, und sei erst vor Kälte auf der Straße munter geworden. In der Schlaftrunkenheit war er zwei Stock hoch zum Fenster heruntergesprungen und hatte sich dabei außer einer leichten Schürfung an den Fersen und an dem einen Arme keinen Schaden zugezogen.

— Nach den nunmehr vorliegenden amtlichen Unterlagen wurden infolge der Wasser-Katastrophe in der Zeit vom 30. Juli bis 20. August nach den stark betroffenen Ortschaften 137 Offiziere, 733 Unteroffiziere und 7095 Soldaten zu Hilfeleistungen beauftragt. In diesen Zahlen liegt eine gewaltige Menge von Anstrengung, Aufopferung, und wahrhaft sozialer Arbeit eingeschlossen. Da ist ein Theil der Staatshilfe, nach der von gewisser Seite so laut gerufen wird, in ergiebigstem Maße geleistet worden. Das dazu aufgebotene Militär hat, zum Theil unter den schwierigsten Verhältnissen, den Kampf mit dem wüthenden Elemente unternommen; so manches Menschenleben dankt der Unerfroden-

heit unserer braven Soldaten seine Rettung aus höchster Gefahr, und Privatleute wie Gemeinden sind an Geld und Gut durch die ausopfernde Thätigkeit der Offiziere und Mannschaften vor dem größten Schaden bewahrt geblieben. Mit Stolz dürften jene gesammelten 8000 Mann aller Waffengattungen auf die Tage der Wasserfatastrophe zurückblicken: waren es doch mitten im Frieden die schönsten Ehrentage für unsere tapferen Regimenter. Von einigen wenigen Orten abgesehen, die besser unerwähnt bleiben, hat man überall im Lande die Soldaten mit Freuden begrüßt und trotz des eigenen Unglücks ihnen gern und freundlich Quartier gegeben. Wer die Truppe in jenen verhängnisvollen Tagen selbst gesehen hat, wie sie nicht nur diejenige Arbeit bewältigte, die ihr die Vorgesetzten als nothwendig befohlen hatten, sondern auch in den Freistunden weiter arbeitete, im strömenden Regen und oft bis an die Knie im Wasser stehend, und wer die Mannschaften dann in die häufig weit entlegenen Quartiere hat abdrücken sehen, Hade und Schaufel über der Schulter, lustig und guter Dinge und Marschlieder singend, der konnte sich wahrlich des Dankes und der Bewunderung nicht enthalten, die Mannschaften und Führer als Glied des einen Volkes in Waffen in diesen Tagen so reichlich verdient haben.

— 15,696 Turnerinnen zählt nach der jüngsten Statistik die deutsche Turnerschaft in ihren Reihen. Sie vertheilen sich auf 454 Abtheilungen.

Theater.

Die Eröffnungsvorstellung der Direction Karichs, welche Montag im „Deutschen Hause“ stattfand, war trotz der anderweitigen Vergnügen leidlich besucht und fand reichlichen Beifall. In erster Linie erfreute uns Hr. Voligt wieder als Vorke durch eine prächtige Leistung, ebenso gefiel Hr. Kaiser als Barbele sehr. Die Herren Bellefille, Voligt, Löwe und Neumeister brachten ebenfalls ihre Partien zur vollen Geltung. Auch die gestrige Aufführung „Die offizielle Frau“ kam in sehr erfreulicher Weise zur Darstellung. Donnerstag gelang das historische Kostüm-Vestpiel „Die Anno-Like“ oder „Die einzige Liebe des alten Dessauers“ zur Aufführung, worauf wir ganz besonders aufmerksam machen.

Auf der Wanderschaft.

Original-Erzählung aus der sozialen Bewegung der Gegenwart. Von Th. Schmidt. (21. Fortsetzung.)

Angesichts der drohenden auf sich gerichteten Blicke u. der muthgehaltnen Häute, entsank dem Fabrikherrn aller Muth, mehr und mehr verlor er die Geistesgegenwart — er zeigte plötzlich ganz das Wesen des echten Tyrannen, der nur dann den Unerfrodenen spielt, wenn er seine werthe Person in Sicherheit weiß.

So vergingen mehrere Minuten, unten im Zuschauerraum tobte der empörte Haufe weiter und rathlos sahen sich die Comitemitglieder auf der Bühne an. Da erhob sich rasch der mitbewesene Bürgermeister der Stadt — er sah auch mit unter den Herren auf der Bühne — u. trat an Schilling heran. „Wenn Sie nicht wollen, daß sie von ihren aufgebrachten Leuten hier thätlich angegriffen werden, so machen Sie, daß Sie fortkommen. Die Polizei wird, wie Sie sehen, kaum Herr der Bewegung. Schnell — kommen Sie, ich weiß hier eine Thür, die auf die Straße führt.“ Rasch entschlossen faßte das Oberhaupt der Stadt den kreidbleichen Fabrikherrn am Arm und zog ihn zu einer seitwärts gelegenen Thür, durch welche Beide verschwanden, während Pfeifen u. laute, böhmische Rufe hinter ihnen herhallten.

Raum waren die beiden Männer den wüthenden Blicken der tobenden Menge entwandnen, da ergriff Brauer als zweiter Vorkämpfer die seinem Herrn entfallene Schelle und schwang dieselbe. Allmählich legte sich jetzt der Sturm der Entrüstung und lehrten die Aufgeregten an ihre Plätze zurück. Im ruhigen Tone sprach Herr Brauer: „Ich bedaure es tief, daß sich Arbeiter aus der Fabrik, an deren Spitze ich stehe, zu feindlichen Demonstrationen gegen ihren Herrn an einem öffentlichen Orte haben hinreißen lassen. Sie haben damit zwar den Stein ins Rollen gebracht, aber ich befürchte, daß derselbe Ihnen Schaden zufügen wird. Wie ich Herrn Schilling kenne, schließt er lieber die Fabrik, als daß er sich auf Ihre Forderungen einläßt. (Rufe: Das mag er thun! Wir wollen lieber hungern, als für diesen modernen Sklavenshalter weiter arbeiten!) Ich bitte jetzt die Zwischenrufe zu unterlassen. Vertrauen Sie mir, daß ich, wenn Sie ruhig bleiben, Ihre Wünsche auch ferner vertrete. Wie die Sache jetzt steht, muß sich morgen schon entscheiden, ob Sie auf ein Entgegenkommen Seitens Ihres Brodberrn rechnen dürfen.“

Herr Brauer ertheilte hiernach, dem vorhin Ausdruck gegebenem Verlangen der Versammlung gemäß, dem Redner auf weitere fünfzehn Minuten das Wort und bat diesen, sich streng an diejenigen Punkte in der Rede des Candidaten zu halten, welche er glaube bemängeln zu sollen.

Wolters, welcher sich an den Tisch lehrend ruhig der Scene auf der Bühne zugeseht hatte, wandte sich hierauf wieder der Versammlung zu.

„Auch ich, meine Freunde, bedaure, daß meine Worte die Ursache zu solchen leidenschaftlichen Aeußerungen geworden sind.“ begann er. „Es ist immer ein mißliches Ding, die Wahrheit zu sagen; ich würde die unseidlichen Verhältnisse in der Schilling'schen Fabrik nicht angedeutet haben, wenn mich der Herr nicht vorher durch sein Benehmen dazu gereizt hätte. Hoffentlich hat Herr Schilling sich jetzt davon überzeugt, daß man nicht ungestraft gegen die Wünsche der Untergebenen kein Ohr dauernd verschließt. Ja, der Herr Brauer hat Recht, der Stein ist endlich ins Rollen gekommen; wen derselbe aber zerquetschtern wird, das wird sich bald zeigen. Damit verlasse ich diese für mich persönliche Angelegenheit und kehre zu den Ausführungen meines Herrn Vorredners zurück. Auf die kritischen Verhältnisse übergehend, sprach der Herr vorhin seine Bewunderung und sein Bedauern darüber aus, daß die soziale Bewegung bereits auch hier die Gemüther brunnruhe, und daß sich infolgedessen auch unter der hiesigen Bevölkerung alle jene entsetzlichen Erscheinungen, wie die Zunahme der Rohheit, Sittverderbnis und die Abnahme des Rückensbuchs, zeigten. Wenn der verehrte Herr hier längere Zeit in der Gesellschaft gelebt hätte, so würde er auch die Ursachen jener betrübenden Erscheinungen kennen gelernt haben und mit mir gewiß darin übereinstimmen, daß hier Alles geschieht, um die Klaffenunterschiede mehr und mehr zu verschärfen. Lassen Sie mich Ihnen zum Beispiel erzählen, wie es mir heute Morgen in der Kirche ergangen ist. Ich betrat

Vorläufige Anzeige.

Der ergebenst Unterzeichnete zeigt einem P. T. Publikum von **Eibenstock** und **Umgebung** hierdurch an, daß er nächsten **Sonnabend**, den 4. September a. c. im Hause des Herrn **Eugen Schmidt** in Eibenstock, obere Crottensee-Strasse, ein **Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft** eröffnen wird.

Es wird sein Bestreben sein, die ihn beehrenden P. T. Kunden durch gute, aufmerksame Bedienung und Darbietung nur frischer und guter Primawaare zufrieden zu stellen und ihren Wünschen stets nach Kräften entgegen zu kommen.

Eibenstock, den 1. September 1897.
Dochachtungsvoll
Richard Leistner.
Um gütige Unterstützung obigen Unternehmens bittet alle Freunde und Bekannte freundlichst
Eugen Schmidt.

Geschäfts = Uebernahme.

Einem geehrten Publikum von **Schönheide** und **Umgebung** zur gefälligen Kenntniß, daß ich unter heutigem Tage das von Herrn **Fruno Junghanns** bisher betriebene **Colonialwaaren- und Delikatesse-Geschäft** verbunden mit **Weinstube** käuflich erworben habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mich Beehrenden gut und reell zu bedienen und bitte ich um gütigen Zuspruch.
Dochachtungsvoll
Schönheide, 1. Septbr. 1897.
Anton Herrmann.

Einen **Auspäffer** sucht sofort **Adolf Witscher.**

Jeden **Sonnabend**, Vormittags von 9 bis Nachmittags 3 Uhr bin ich oder ein Vertreter von mir in **Eibenstock, Hotel „Stadt Leipzig“**, außerdem aber auf meinem Filialbureau in **Aue**, Bettinerstraße 22, täglich Nachmittags von 3 bis 6 Uhr zu sprechen.
Rechtsanwalt Schrapf, Zwickau.

Geschäfts-Anzeige.
Wache hiermit einem geehrten Publikum von hier und auswärts bekannt, daß ich von jetzt ab außer meinem Geschäft die **Siebmacherei** mit betreibe. **Alle Arten Siebe** hält stets am Lager. **Reparaturen** werden schnell und billig ausgeführt.
Wilhelm Nestmann, Scheerenschleifer.

Dr. Oetker's Backpulver à 10 Pf. giebt feinste Kuchen und Köche.
Rezepte gratis von **G. Emil Tittel u. H. Lohmann.**

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retan's Selbstbewahrung**
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in Leipzig, **Neumarkt No. 34**, sowie durch jede Buchhandlung.

Tapeten!
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an, **Gold-Tapeten** 20
in den **schönsten u. neuesten Mustern.** Musterkarten überall hin franco.
Gebrüder Ziegler, Ränneburg.

Feinste **Rieler Pöflinge** empfiehlt **Max Steinbach.**

Ein kleiner schwarzer Hund mit gelber Abzeichnung und einem Halsbande mit Klingeln ist abhanden gekommen. Der jetzige Inhaber wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben bei **Emil Oschatz, Schönheide.**

Für einen in **London** bestens eingeführten **Agenten** wird ein Ia. Haus der **Eibenstocker Branche** zur **Vertretung** gesucht. Offerten nehmen entgegen **Schmidt & Bonitz, Annaberg.**

Böhmische Karpfen empfiehlt **Richard Drechsler, Gasthof am Auerberg, Wildenthal.**

Verkaufe
einen **echten Schweizer Ziegenbock**, rein weiß, ohne Hörner, gut im Sprung, 2 1/2 Jahr alt, sehr groß.
F. J. Wohlrab, Auerberg i. S., Mühlweg 172 II.

Flüssigen Crystalllein zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum **Ritzen von Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe** etc., unentbehrlich für **Comptoirs** und **Haushaltungen**, empfiehlt **E. Hannebohn.**

Öffentlicher Dank!

Anlässlich unseres 50 jährigen Jubelfestes sind uns von allen Seiten so zahlreiche Beweise der Aufmerksamkeit zu Theil geworden, daß wir uns gedrungen fühlen, auch hierdurch unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir Herrn **Diaconus Rudolph** für freundlichst übernommene Festrede, den städtischen Behörden für das höchst anerkennenswerthe Entgegenkommen, unsern lieben Brudervereinen: den **Gesangvereinen** für die schönen gesanglichen Darbietungen, dem **Militär-Verein** und **Radsfahrer-Club Eibenstock**, sowie den **Turnvereinen Schönheide** und **Schönheiderhammer** für werthe Geschenke, unserer lieben **Einwohnerschaft** für den reichen Schmuck der **Strassen** sowie allen **Denen**, welche durch ihre persönliche Theilnahme zum **Gelingen des Festes** beigetragen haben. Gut Heil!
Eibenstock, 1. September 1897.
Der Turn-Verein.
P. Flecker, 1. St. Vorsteher.

Schützenhaus.
Morgen **Freitag**, den 3. September, **Abends 8 Uhr:**

Wohlthätigkeits-Concert

für die hiesigen **Brandcalamitosen**
unter gütiger Mitwirkung des **Gesangvereins „Orpheus“** hier selbst.

- Programm:**
- 1) Overture zu „Fortunio's Lied“ von Offenbach.
 - 2) Walzer-Arie von Franz (Trompetensolo).
 - 3) Der **Lieder-Crystall** von F. Schmidt (Männerchor).
 - 4) **Des deutschen Kriegers Traum vor der Schlacht** von Eule.
 - 5) Overture zu „Der Trompeter des Kaisers“ von Römisch.
 - 6) **Romance für Violine** von L. v. Beethoven.
 - 7) **Herbsttag** von Pfeil (Männerchor).
 - 8) **Paraphrase über Mendelssohns Lied „Wer hat dich du schöner Wald“** von Gärtner.
 - 9) **Heute scheid' ich**, Volkslied von Ifemann (Männerchor).
 - 10) **Ein deutscher Liederkrantz**, Potpourri von Gottlöber.

Nach dem **Concert folgt Ball.**
Billets im **Vorverkauf** à 40 Pf. sind bei den Herren **H. Lohmann** (Neumarkt) und **G. Emil Tittel** (Postplatz) zu haben. **An der Kasse** 50 Pf.
Bruno Präse.

Auer Glühkörper
offerire vom 26. v. Mts. ab zu nur noch **M. 1.—** pro Stück.
Johannes Haas, Mechaniker.
Vertreter der **Deutschen Gasglühlicht-Actiengesellschaft** Berlin.

„Nordstern“

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin. **Unfall- u. Alters-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.**
Reservirte 1896: 136 1/2 Millionen Mark. Reserven 1896: 2,600,000 Mark.
Bermögensbestand 1896: ca. 39 1/2 Millionen Mark. Bezahlte Schäden bis 1896: 3,077,500 Mark.

Eigenes Geschäfts-Haus: Berlin W. 8, Kaiserhof-Strasse 3.
Wir haben Herrn **Musterzeichner E. M. Scheffler** eine Hauptagentur für unsere beiden Gesellschaften übertragen.
Berlin, den 20. August 1897.
Die Direction.
E. M. Scheffler.

Brenn-Kalender
für die **Gas-Strassenbeleuchtung** in **Eibenstock**
auf **Monat September 1897.**

Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr	
		von	bis			von	bis			von	bis
1.	106	7	11	16.	52	7	9	25.	106	7	11
	52	11	3	17.	52	7	10		52	11	3
2.	106	7	11	18.	52	7	10	26.	106	7	11
	52	11	3	19.	52	7	11		52	11	3
3.	106	8	11	20.	52	7	12	27.	106	7	11
	52	11	3	21.	106	7	11		52	11	3
4.	106	9	11	22.	106	7	11	28.	106	7	11
	52	11	3	23.	106	7	11		52	11	3
5.	52	10	3		52	11	2	29.	106	7	11
6.	52	11	3	23.	106	7	11		52	11	3
7.	52	11	3		52	11	3	30.	106	7	11
8.	52	12	3	24.	106	7	11		52	11	3
9.—15.	keine Beleuchtung.										

Bergmann's Schuppen-Pomade
beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschuppen und wird für den Erfolg garantiert, à Fl. M. 1.— bei **Friseur H. Scholz.**

Die Niederlage
der **achten Rennrennfähigen Gähneraugen-Pflasterchen**, Preis pro Stück 10 Pfennige, befindet sich in **Eibenstock** bei **E. Hannebohn.**

Theater in Eibenstock.

(**Deutsches Haus.**)
Donnerstag, den 2. September 1897.
Die Anna-Lise
oder:
Die einzige Liebe des alten Dessauers.
Historisches Lustspiel in 5 Akten von Herrn. Gersch.
Freitag keine Vorstellung.
Um zahlreichen Besuch bittet
Dochachtungsvoll
Therese verw. Karichs.

Beamten-Verein.
Freitag **Concertainabend** in **Brot-schneider's Conditorei**. Zahlreiche Theilnehmung erbeten.

Kirchenchor.
Die **Singstunde** findet bereits am **Donnerstag** statt. (8—9 Uhr in der Schule u. von 9 Uhr ab im Vereinslokale.)

Donnerstag früh **Schellfisch**
trifft frischer ein. Um flotte Abnahme bittet
Herrn. Blechschmidt.

Logis
für zwei einzelne Leute, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör per 1. Oktbr. **gesucht.**
Gefl. Offerten unter **G. F.** in die Exped. ds. Bl. erbeten.

Bestellungen
auf das „**Amts- und Anzeigebblatt**“ für den **Monat September** werden in der **Expedition**, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbrief-trägern angenommen.
Die Exped. d. Amtsbl.

Thermometerstand.
Minimum. R. Maximum.
30. Aug. + 9,7 Grad + 16,5 Grad.
31. „ + 8,0 „ + 15,5 „

Fahrplan
der **Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.**
Von **Chemnitz** nach **Adorf**.

	Früh	Früh	Nachm.	Nachm.
Chemnitz	4,47	8,28	3,03	7,50
Burghardtsdorf	5,21	10,16	3,53	8,36
Wohnitz	6,09	10,55	4,28	9,13
Wohnitz	6,20	11,06	4,38	9,23
Aue (Ankunft)	6,35	11,21	4,53	9,38
Aue (Abfahrt)	6,59	11,54	5,06	9,50
Wodau	7,14	12,09	5,21	10,05
Blauenthal	7,23	12,18	5,30	10,14
Wollgrün	7,29	12,24	5,35	10,19
Eibenstock	7,41	12,36	5,47	10,29
Schönheiderhammer	7,49	12,43	5,55	10,38
Wilschhaus	8,00	12,54	6,06	10,52
Rautentrang	8,07	1,01	6,15	11,01
Jägergrün	4,27	8,15	1,09	6,26
Waldenberg	4,47	8,31	1,25	6,49
Schönheide	5,08	8,45	1,39	7,08
Wodau	5,29	8,59	2,00	7,24
Wollgrün	5,52	9,15	2,23	7,40
Nachweilchen	6,02	9,21	2,33	7,46
Adorf				

Von **Adorf** nach **Chemnitz.**

	Früh	Früh	Nachm.	Nachm.
Adorf	4,27	8,15	1,22	6,30
Nachweilchen	4,39	8,30	1,36	6,48
Wodau	5,22	9,16	2,10	7,31
Schönheide	5,41	9,38	2,35	7,50
Waldenberg	5,59	9,56	3,08	8,08
Jägergrün	6,20	10,12	3,27	8,19
Rautentrang	6,28	10,18	3,27	8,19
Wilschhaus	6,37	10,25	3,42	8,32
Schönheiderhammer	6,53	10,35	3,55	8,44
Eibenstock	7,04	10,43	4,05	8,53
Wollgrün	7,14	10,52	4,15	9,02
Blauenthal	7,22	10,57	4,21	9,07
Wodau	7,32	11,05	4,31	9,16
Aue (Ankunft)	7,48	11,18	4,47	9,28
Aue (Abfahrt)	8,10	11,26	5,00	9,53
Wohnitz	8,32	11,46	5,21	10,14
Wohnitz	8,48	12,01	5,37	10,29
Burghardtsdorf	8,58	12,37	6,15	11,01
Chemnitz	7,06	10,15	1,18	7,02

Der in den **Berichtstunden** von **Aue** nach **Schönheide** und zurück verkehrende **Omnibuszug** hat folgende Fahrzeit:
ab **Aue** 8,13 ab **Schönheide** 9,24
in **Wodau** 8,35 in **Eibenstock** 9,36
in **Blauenthal** 8,46 in **Wollgrün** 9,46
in **Wollgrün** 8,52 in **Blauenthal** 9,52
in **Eibenstock** 9,05 in **Wodau** 10,02
in **Schönheide** 9,13 in **Aue** 10,18

Omnibus-Fahrplan.
Abfahrt von der **Kaiserl. Postanstalt:**
Früh 6 Uhr 35 Min. nach **Chemnitz** und **Adorf**.
10 „ 10 „ „ **Chemnitz**.
Mittags 12 „ 05 „ „ **Adorf**.
Nachm. 3 „ 30 „ „ **Chemnitz**.
5 „ 15 „ „ **Adorf**.
Abends 8 „ 15 „ „ **Aue resp. Chemnitz**.
10 „ „ „ **Jägergrün**.